

Nr. 0  
40 Pfennig  
19. 12. 1974

# Die Zwiebel



Schülerzeitschrift  
des Christianeums

## IMPRESSUM

### D I E Z W I E B E L

Redaktions- und Verlagsanschrift : Christianeum  
2 Hamburg 52  
Otto-Ernststr. 34

#### Hauptredaktion:

Tina Hegewisch 9 e  
Peter Marquardt 1. Sen.  
Jon Siegmund 1. Sen.  
Andreas A. Springer 3. Sen.  
Patrick Weber 7 b

Fachredaktionen für: Politik, Kultur, Unterhaltung, Schule, Sport.

Anzeigenredaktion: Martin Salomon  
52 Baron Voghtstr. 134 b

Graphik & Layout: J. Schattschneider, W. Gogolin, M. Schröder

Ausgabe : Nov./ Dez. 1974 Auflage: 800 Exemplare

Erscheinen: je nach Kassenstand Druck: Bünnings Druck

Alle Mitarbeiter sind für ihre Artikel selbst verantwortlich.  
Nachdruck nur mit Genehmigung. Für unverlangte Einsendungen  
übernehmen wir keine Gewähr.

Wir danken allen Inserenten für ihre lebenswürdige Unterstützung  
und bitten unsere Leser um freundliche Beachtung der Anzeigen.

Der Gesamtauflage liegt eine Beilage der Firma Sporthaus Othmar-  
schen bei, auf die wir unsere Leser besonders hinweisen möchten.

**GASTSTÄTTE AM JENISCHPARK**

# HENRI

Inh. Henri Beese, 2 Hamburg 52/Klein Flottbek  
Am Jenischpark, Hochrad 56, Ruf 82 07 71

# Laßt die Korken knallen- DIE ZWIEBEL ist da !!



Endlich erscheint nach langer Zeit wieder eine Schülerzeitung für alle Christianeer-an sich ein Grund zum Feiern! Aber die anfängliche überschwängliche Begeisterung, die die Vorstellung des Kollektivs prägte, ist einer wesentlich nüchterneren Betrachtungsweise gewichen, denn so problemlos, wie wir es uns vorgestellt hatten, war der Aufbau einer Schülerzeitung nun doch nicht. Es fing damit an, daß keiner von uns Erfahrung mit Schülerzeitungen hatte, also auch nicht um die Schwierigkeiten wußte, die auf uns zu kamen. Die erste Schwierigkeit lag in der Forderung nach demokratischer Struktur, die sich aus unserem Programm ergab, und gleichzeitigen guten Funktionieren. Auch wenn ich hier nicht die ganze Diskussion wieder aufrollen will, so muß ich doch einiges zur Entstehungsgeschichte schreiben:

Eine Woche nach der Wahl setzte sich das Kollektiv zum ersten Mal zusammen, um über ein Statut der Schülerzeitung zu beraten. Dabei kamen wir zu der Überzeugung, eine Vollversammlung aller Interessierten, die sich bei uns gemeldet hatten (ca. 60), einzuberufen, die sowohl unseren Vorschlag zum Statut als auch die Redakteure wählen sollte. Die erste dieser Vollversammlungen verlief - nun kann es nicht anders nennen - chaotisch. Über zwei Stunden wurde über die "Allgemeinen Richtlinien", die dann auch mit einer unwesentlichen Änderung angenommen wurden, und einen (!) Satz des Statuts palavert; mit dem Erfolg, daß die Vollversammlung sich vertagte und einen Ausschuss mit der Ausarbeitung eines neuen Statuts beauftragte. Dieser setzte sich dann auch am nächsten Tag zusammen und konnte dann auch ein, wie ich meine, vernünftiges

Statut vorlegen, das die Dreiteilung in Vollversammlung, Haupt- und Fachredaktion vorsah, wobei die Hauptredaktion organisatorische und koordinierende Aufgaben wahrnimmt, den Fachredaktionen das Inhaltliche überlassen wird, und beide der Vollversammlung verantwortlich sind. Dieses Statut wurde dann auch in einer nicht minder chaotischen Marathonsitzung, wo sich z.T. die Anträge ein und derselben Person entschieden widersprachen, und der Überblick nur von wenigen gewahrt werden konnte, angenommen. Sogar die Wahl der Redakteure konnte in den späten Abendstunden durchgeführt werden.

Wie in jedem Team, so tauchten auch in den Redaktionen Schwierigkeiten durch die unterschiedliche Arbeitsmentalität der Mitglieder auf. Diese Schwierigkeiten lassen sich nicht aus den Wege räumen, aber durch ein solidarisches Verhalten der Betroffenen zumindest unterdrücken.

Große Probleme hatte dann die Hauptredaktion, als es darum ging, einen vernünftigen Druck zustande zu bringen. Wir wollten "Offset" in Din A 4 Format drucken, um auch Fotos und Zeichnungen unterzubringen. Angebote von Druckereien, die für den Druck nach unseren Vorstellungen alle um 1000 (!) DM kreisten, nahmen uns die letzten Illusionen. Unser ursprüngliches Vorhaben, die Zeitung gratis zu verteilen, war damit gestorben; denn für 1000 DM Anzeigen für eine Zeitung zu bekommen, die noch gar nicht existiert, ist hoffnungslos. Einziger Ausweg schien uns der Druck auf Matritze zu sein, aber dies scheiterte an der defekten Abzugsmaschine der Schule und dem nicht zu bewältigenden anfallenden Papierberg. Der Resignation nahe ergriffen wir den rettenden Strohhalm einer Druckerei, die die Kosten, allerdings um den Preis der Verkleinerung auf Din A5, nahezu halbierte. Damit stand

der Zeitung nichts mehr in Weg; unsere Kalkulation sieht vor, daß durch den Erlös der Anzeigen und dem Verkauf aller Exemplare die Kosten gerade gedeckt werden.

Man könnte fragen, warum wir der Schülerzeitung ein so großes Gewicht beimessen. Ich meine, dies ergibt sich aus der Situation der Schule überhaupt. Schule ist nicht nur, wie man glauben könnte, eine Vermittlungsstelle für Wissen aller Art, quasi ein Makler in Sachen Bildung, sondern viel mehr: Die Schule ist neben den Eltern der wichtigste Faktor in der Entwicklung und Erziehung des Menschen und erfüllt gleichzeitig eine gesellschaftliche Aufgabe, nämlich die Integration oder auch Anpassung des heranwachsenden Menschen in die bestehende Gesellschaft und ihre Gesetze, indem sie ihn auf seine spätere Rolle in der Gesellschaft vorbereitet. Die Schule prägt also den Menschen sowohl in seinem persönlichen Wesen als auch seiner gesellschaftlichen Funktion. Dieser Status verlangt nach gründlicher Information, die eine Zeitung bieten kann. Die Zeitung soll diese Zusammenhänge deutlich machen, um dadurch das Interesse der Schüler für die Schule und ihre Politik zu wecken, und sie am gesamten Fragen- und Antwortenkomplex teilhaben zu lassen. Das sind natürlich hochgesteckte Ziele, die sich sicher nicht auf Anhieb und in vollen Umfang verwirklichen lassen, aber sie bilden zumindest den gedanklichen Hintergrund, der uns zur Gründung der "Zwiebel" veranlasste.

Dann kann man natürlich fragen: Warum Bereiche wie Unterhaltung, Sport u.ä. in der Zeitung? Die Antwort darauf ist einfach: Eine Zeitung ist nur dann gut und erfüllt ihre Funktion, wenn sie einen möglichst großen Teil

ihrer Zielgruppe erreicht. Wir wollen gerade nicht nur das Kaufklein der Schüler ansprechen, das sich sowieso schon über diese Zusammenhänge im Klaren ist und daraus die Konsequenz in Form von aktiver Arbeit gezogen hat, sondern auch und gerade die Masse der "Schweigenden Mehrheit" der Schüler. Daher darf die "Zwiebel" kein soziologisches Fachblatt sein, sondern muß für möglichst viele lesbar und interessant sein. Gute Unterhaltung soll der Anreiz sein, um auch andere, vielleicht langweiligere Artikel, zu lesen, denn das Interesse der Schüler ist noch nicht vorhanden, sondern muß erst geweckt werden.

Im Interesse einer guten Schülerzeitung haben wir folgende Bitten an unsere Leser:

- 1) Versucht, Anzeigen für uns zu beschaffen! Fragt Eltern, Verwandte oder Bekannte danach! Wir wollen damit nur die Unkosten decken; wir machen weder Gewinn noch zahlen wir Autorengelder.
- 2) Schreibt Leserbriefe, geht auf Artikel in der Schülerzeitung ein!
- 3) Schreibt Artikel und teilt uns eure Verbesserungsvorschläge mit!

Obwohl diese Nummer noch nicht das ist, was wir von einer Schülerzeitung erwarten (Das lag auch an der Vorbereitungszeit, die zu kurz war, um genügend Artikel zu bekommen und die besten auszuwählen), treten uns angesichts der "Zwiebel" keine Tränen in die Augen, sondern wir sehen trotz allem optimistisch in die Zukunft.

pn  
peter marquardt

# Weihnachten

das schönste Fest, Fest des Spielzeugs und der Kaufhäuser.  
(Wie war das doch, wer wurde damals geboren?)

## Die gute Nacht von Bert Brecht

Der Tag, vor dem der große Christ  
zur Welt geboren worden ist  
war hart und wüst und ohne Vernunft.  
Seine Eltern, ohne Unterkunft  
rüchteten sich vor seiner Geburt  
die gegen Abend erwartet ward.  
Denn seine Geburt fiel in die kalte Zeit.  
Aber sie verlief zur Zufriedenheit.  
Der Stall, den sie doch noch gefunden hatten  
war warm und mit Moos zwischen seinen Latten  
und mit Kreide war auf die Tür gemalt  
Daß der Stall bewohnt war und bezahlt.  
So wurde es doch noch eine gute Nacht  
auch das Heu war wärmer, als sie gedacht.  
Ochs und Esel waren dabei  
Damit alles in Ordnung sei.  
Eine Krippe gab einen kleinen Tisch  
Und der Hausknecht brachte ihnen heimlich einen Fisch.  
(Denn es mußte bei der Geburt des großen Christ  
Alles heimlich gehen und mit List)  
Doch der Fisch war ausgezeichnet und reichte durchaus  
Und Maria lachte ihren Mann wegen seiner Besorgnis aus  
Denn am Abend lagte sich sogar der Wind  
Und war nicht mehr so kalt, wie die Winde sonst sind.  
Aber bei Nacht war er fast wie ein Föhn.  
Und der Stall war warm und das Kind war sehr schön.  
Und es fehlte schon fast gar nichts mehr  
Da kamen auch noch die Dreikönig daher!  
Maria und Joseph waren zufrieden sehr.  
Sie legten sich sehr zufrieden zum Ruha  
Mehr konnte die Welt für den Christ nicht tun.



## Weihnachten zu Hause von Agnes Hüfner

Ihr Kinderlein kommet, o kommet doch all,  
zur Krippe herkommet in Bethlehems Stall/Pst!  
Und seht, was in dieser hochheiligen Nacht/Ruhe!  
Könnt ihr nicht mitsingen/  
Der Vater in Himmel/da wirds bald/für Freude uns macht.

Seht in der Krippe/leg die Puppe jetzt endlich weg/in  
nächtlichen Stall/Hände auf den Fisch/  
seht hier/Kopf hoch/bei des Lichtleins hellglänzendem/  
sieh nicht so Gesicht/Strahl/  
In reinlichen Windeln/du wäscht dir aber gleich mal die Hände/  
das himmlische Kind/Schnitzfink/  
viel schöner/abschaulich/und holder/und die Fingernägel/  
als Englein/pfui Teufel/es sind.

Da liegt/Kummel dich nicht so rum/ihr Kinder auf/  
das gute Sofa/und auf Stroh/war teuer genug/  
Maria/ich muß das schließlich wieder sauber machen/und Josef/  
du könntest deinen Kindern auch mal was sagen/betrachten es  
fröh/immer hab ich den Ärger/  
Die redlichen/ich geb mir doch bei Gott genug Mühe/was Hirten/  
racker mich ab/knien betend/auf dem Knien/davor/für euch/  
hoch oben/aber ihr/schweßt jubelnd/rotzfrech/der Englein/  
Flegel/Chor.

# paying on a saturday night

Wochenendfeten im Klubhaus des GTHC

Vor ungefähr einem Jahr veranstaltete Andreas Steen, der damals noch an unserem Institut weilte, einige Feten unter dem Motto "Dancing on a saturday night". Diese Veranstaltungen erfreuten sich bei den Schülern des Christianeums und auch bei anderen Jugendlichen aus den Elbvororten offensichtlich großer Beliebtheit, denn immerhin kamen jedesmal ca. 300 Leute, obwohl der Eintrittspreis 2,- betrug. Diese Summe war anscheinend nötig, um die Kosten für Raum, Ordner, Musikanlage und den Transport derselben zu decken und, um nicht zuletzt den Veranstaltern etwas Gewinn zu bringen.

Nachdem nun die Ära Steen nach Abgang des Schülers und seiner Mitstreiter von unserer Schule beendet ist, haben einige Schüler, was das Veranstalten von Feten angeht, seine Nachfolge angetreten. Allerdings sehen diese Feten, was den Preis anbetrifft, etwas anders aus. Diesmal wurden statt 2,- happige 3,50 verlangt. Diese Preissteigerung um 75% ist wohl ausnahmsweise nicht mit einer Steigerung der Lebenshaltungskosten um ca. 8 % in diesem Jahr zu erklären oder zu rechtfertigen. Es hat ganz so den Anschein, als ob die werten Herren Veranstalter gedachten, den Gewinn zu erhöhen, denn die Kosten für Raumniete usw. können kaum derartig gestiegen sein. Oder sollte etwa das Veranstaltungsrisiko gestiegen sein? Es drängt sich jetzt natürlich die Frage auf, wer diese cleveren Kleinunternehmer Waren, und da muß man zu seinem größten Erstaunen feststellen, daß es Mitschüler von uns waren, die hier als Veranstalter fungierten. Es muß an dieser Stelle einmal ganz deutlich gesagt werden, daß es unschön ist, wenn hier Schüler aus der Oberstufe als Jungunternehmer fungieren,

und ihren Mitschülern so viel Geld abverlangen. Denn 3,50 sind wirklich etwas zu viel; was bekommt man sonst dafür angeboten? Man kann für 3,50 ins Kino gehen, für 3-4,- in der Fa-

brik recht solide Gruppen hören. Man kann dafür bei Henry 7/8 1 Bier trinken oder man kann eine der in Hamburg glücklicherweise zahlreichen Jazzkneipen aufsuchen.

Aber die jeweils recht hohen Besucherzahlen bei den Samstagabendfeten, ~~was~~ von diesen meiner Meinung nach verlockenden Alternativen verhältnismäßig wenig Gebrauch gemacht wird. Es muß allerdings auch den Leuten, die zu diesen Veranstaltungen gehen, der Vorwurf gemacht werden, daß sie allzuleicht bereit sind, das hohe Eintrittsgeld zu bezahlen. Würde ihnen nicht das Geld allzu locker in der Tasche sitzen, und würden nicht ca. 300 Leute bereit sein, 3,50 zu bezahlen, so müßten sich die Veranstalter wenigstens einmal ernsthaft überlegen, ob sie das nächste Mal nicht etwas geringere Eintrittsgelder verlangen sollten. Nach den letzten beiden Veranstaltungen dürften sie jedoch eher ermutigt sein, wieder so hohe, wenn nicht sogar höhere Eintrittsgelder zu verlangen.

Zu den hohen Eintrittsabgaben gesellen sich außerdem noch die recht saftigen der Gastronomie im Klubhaus, die -völlig unabhängig von den Veranstaltern- auch nach ihren Profit macht. Ebenso erklärt sich die meist recht gute Stimmung bei diesen Feten, die nicht durch besondere Originalität der Leute, sondern wie die hohen Umsätze der Gastronomie zeigen- durch den recht starken Alkoholkonsum an diesen Abenden.

Abschließend möchte ich nochmal darauf hinweisen, daß ich es für äußerst übel halte, wenn einige wenige das große Geld machen und die Masse der Besucher willig zahlen darf. Die Veranstalter sollen ihre Bemühungen gerne vergütet bekommen, aber bei einem Eintrittspreis von 2,- wäre das meiner Meinung nach noch gewährleistet.

Klaus Wittmack, J.S.

**FLOKI - Kleines Haus Flottbek**

Weißstraße 15 Tel. 89 45 71

Januar-Programm1.1.

15.45, 18.00+20.30 hr: "Das wilde Schaf"

2.1.

15.45: "Pippi Langstrumpf" 18.00+20.30: "Tod in Venedig"

3.1.

15.45, 18.00+20.30: "Tanz der Vampire"

4.+5.1.

15.45: "In der Hitze der Nacht" 18.00+20.30: "Chapeau Claque"

6.1.

15.45: "In der Hitze der Nacht" 18.00+20.30: "Das Wiegenlied v. Totschlag"

7.+8.1.

15.45: "Der Schut" 18.00+20.30: "Tüte Amigo"

9.1.

15.45: "Der Schut" 17.45(!)+20.30: "Alexis Sorbas"

10.+11.12.+13.1.

15.45, 18.00+20.30: "Zwei wie Pech und Schwefel"

14.+15.1.

15.45: "Dick und Doof im wilden Westen" 18.00+20.30: "Casablanca" (an, Org, f)}

16.1.

15.45: "Dick u. Doof im w. Westen" 18.00+20.30: "Es muß nicht immer Kaviar s."

17.+18.1.

15.45: "1 Million Jahre v. unserer Zeit" 18.00+20.30: "Trio Infernal"

19.1+20.1.

15.45: "1 Mio. Jahre v. u. Zeit" 17.30+20.30: "Spiel mir das Lied vom Tod"

21.+22.1.

15.45: "Der wildeste Westen" (Zeichentr.film) 17.30+20.30: "Die 3 Musketiere"

23.1.

15.45: "Der wildeste Westen" 17.45+20.30: "2001-Odyssee im Weltraum"

24.1.

15.45: "Mein Name ist Nobody" 18.00+20.30: "Zabriskie Point"

25.-27.1.

15.45: "Mein Name ist Nobody" 18.00+20.30: "Der Mittagsmörder" (Hbg. Erstauff.,

28.+29.1.

15.45: "Verflucht, Verdammte und Halleluja" 18.00+20.30: "Zwei Banditen"

30.1.

15.45: "Verflucht, Verdammte u. Halleluja" 18.00+20.30: "Endstation Sehnsucht"

31.1.

18.00 + 20.30: "Der Clou"

Kinderchor, Blumenstraßüberreichung durch die Tochter des Bürgermeisters. Gedichtvortrag mit Steckenbleiben usw. Muldvoll läßt der Herr Ministerpräsident alles über sich ergehen. Ihm fällt auf, daß die Zahl der weißgekleideten Ehrenjungfern für die kleine Ortschaft sehr groß ist. Beim anschließenden Festbankett äußert er daraufhin die Moral dieses Ortes. "Ach, wissen Sie" wehrt der Bürgermeister bescheiden ab, "bei uns zählt alles als Jungfrau, was kein ledig's Kind ned hat!"

Oberst von Scheidewitz ist Gast auf einem Festbankett. Ein General erhebt sich, ergreift sein Sektglas und beginnt seine Damenrede: "Ich blicke links, ich blicke rechts aufs Wohl des weiblichen Geschlechts!" - Oberst von Scheidewitz ist beeindruckt von dieser geistvollen und doch militärisch knappen Ansprache. Er will diese Damenrede bei nächster Gelegenheit selbst einmal anbringen. Beim Manöverball - in Anwesenheit des ganzen Generalstabs - erhebt er sich, schwenkt sein Glas, und schnarrt: "Ich blicke rechts - ich blicke links aufs Wohl des weiblichen - th- Dings!"

#### OBER- UND MITTELSTUFE

EIN BENUTZUNGSPLAN FÜR DEN HARTPLATZ IST LEIDER BEI DER S.K. VER-SAMMLUNG HÄNGENGBLIEBEN UND KANN WAHRSCHEINLICH FRÜHESTENS ANFANG FEBRUAR BESPROCHEN WERDEN.

Der Teufel schläft nicht. Mit irgendwen.

Wenn Zwerge wachsen wollen, brauchen sie fremde Knochen.

Ein Pferd ohne Reiter ist immer ein Pferd. Ein Reiter ohne Pferd ist nur ein Mensch.

Eilet, kommt Leute, lauft zum BASKETBALL-TURNIER  
Freitag, 20.12. vormittags bis 15 Uhr

Bringt Pfeifen, Tuten, Rasseln und alle möglichen (und unmöglichen) Krachmacher mit und lärmt, wenn die knallharten SUPERmannschaften aufeinander treffen, und sich um den Ball prügeln, über Körbe streiten.

Also, kommt hin und feuert an, dann wird auch das Spiel automatisch besser!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!

Die Unterhaltungsredaktion

Leider waren die Fragebogen unserer Umfrage bis Redaktionsschluß nicht vollständig ausgewertet, deswegen können wir sie auch nicht berücksichtigen, aber in der nächsten Ausgabe der Schülerzeitung werden wir euren Wünschen folgen.

Wenn ihr irgendwelche Probleme in der Schule und zu Hause habt oder irgendwelche Fragen habt, dann schreibt uns Leserbriefe. Wir werden diese Leserbriefe so gut wir können beantworten.

Wir warten auch auf viele Artikel von euch für unseren Teil der Zeitung, nämlich Gedichte, Geschichten, Satiren....

Jonas Hogewisch	7
Kai Maertens	10 c
Jacky Wihenburg	10 a

Nun bist du mit dem Kopf durch die Wand. Und was wirst du in der Nachbarzelle tun?

Liebet eure Feinde, Bielleicht schadet das ihrem Ruf.

Wie verhält man sich, wenn der Polizeifund mit dem Schwanz wedelt?

wene den Diktatoren, die glauben, sie seien keine.



# SCHWAPP

## - die Lehrerschwemme

Wer 1978 noch zur Schule geht - also Klasse 9 und darunter - darf aufatmen. Dann nämlich haben wir zuviel Lehrer. Das ist kein Druckgehöler - und das könnte bedeuten, daß z.B. kein Unterricht ausfällt, daß jeder Musik- und Kunstunterricht, jeder Bio und Chemie gleichzeitig haben kann. Natürlich würden auch nicht mehr 30, 36 oder gar 40 Leute in einer Klasse hocken. Doch tut diese Zukunftsvision angesichts des heutigen Lehrermangels etwas wakaber an.

Aber es gibt 3 Prognosen, die diese sogenannte Lehrerschwemme voraussagen. Das ist erstens das Blüm-Gutachten, das prophezeit, daß es schon kurz nach 1975 in den Klassen 1-4 der Volksschulen (Primarbereich), zwischen 1976 und 1978 in den 5.-10. Klassen der Haupt- und Realschulen sowie der Gymnasien (Sekundarbereich) und erst ab Mitte der 80er Jahre in der Oberstufe der Gymnasien und in den berufsbildenden Schulen (Sekundarbereich II) zu viele Lehrer gibt. Insofern blüht der erste Absatz natürlich nicht ganz; zwar ist die Globalaussage rein rechnerisch laut des Gutachtens richtig, aber die Verteilung auf die Bereiche ist nicht berücksichtigt. Zweitens gibt es eine Vorhersage der Finanzminister, die sich auf die unvollständige Blüm Prognose stützt und Zahlenmaterial einbezieht, das nicht veröffentlicht wurde(!) und deshalb auch nicht ernst zu nehmen ist. Die dritte Prognose im Bunde hat die Kultusministerkonferenz (KMK) verfaßt. Daß sie in der Schätzung des Lehrerbedarfs von der Blüm'schen für 1975 um etwa 65 000 und für 1985 gar um etwas 125 000 Lehrer abweicht - und das bei gleicher Schätzung des Lehrerangebots - zeigt, daß dort irgend etwas nicht stimmen kann. Nun muß man sich natürlich fragen, von welchen Wunschzahlen die 3 Gutachten ausgegangen sind, also z. B. wieviel Schüler ein Lehrer unterrichten soll, wie lange die Lehrer arbeiten sollen, wie

viele Stunden die Schüler unterrichtet werden sollen. Fragen, die kaum beantwortet werden, und doch sehr entscheidend sind.

Besser macht es noch Ansicht des Autors die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW), deren Vorsitzender Erich Frister die 3 Gutachten als "Weissagungen aus dem Kaffeesatz" bezeichnete. Er stützt sich dabei auf umfangreiche Untersuchungen der GEW, die sich (als Grundlage) auf eigene Forderungen zu einer Berechnung stützte.

Es wurden 20 (!!) Punkte für die entscheidende Frage des Lehrer-Schüler-Verhältnisses angegeben, die noch auf die Prognose der KMK aufgeschlagen werden müssen, wie z. B. Ganztagschulen, behinderte Schüler, "Sitzenbleiber", 10. Pflichtschuljahr etc.. Diese willkürlich herausgegriffenen Punkte, die für eine bessere Bildung unbedingt nötig sind, fehlen in der KMK-Prognose.

Daß diese Pläne der GEW teurer sind als die anderen ist klar. Und hier liegt der Haken im Pfeffer - in doppeltem Sinne:

1. Der internationale Standard der Bildungsausgaben liegt bei 8 % des

"Was macht ihr denn hier?"

"Wir warten auf die Lehrerwelle!!"



Bruttosozialproduktes (Geldwert aller im jeweiligen hergestellten Güter und Dienste). Der ist in der BRD mit 4,9 % noch lange nicht erreicht - wir stehen sogar am untersten Ende der Skala der industrialisierten Länder (Beispielsweise beträgt das Schüler-Lehrer-Verhältnis bei 10jährigen bei uns etwa 33:1, in Schweden 17:1, bei den 14jährigen etwa 17:1 in der BRD, aber etwa 12:1 in französisch-sprachigen Belgien). Würde man die fehlenden 300 000 Lehrer einstellen, würde das 1,1 % des Bruttosozialproduktes ausmachen. Es blieben immer noch 2% oder etwa 20 Milliarden für Bildung übrig, bis wir den internationalen Standard erreicht haben.

2. Die Berechnungen von Blum, der EMK und den Finanzministern lassen gewisse Rückschlüsse auf ihr Verhältnis zur Bildung zu. Besonders die Finanzminister der Bundesländer behaupten, daß mehr Lehrer nicht bezahlbar seien. Ist aber nicht der Lehrermangel ein gesellschaftspolitisches Problem und kein finanzielles? Die Bildung wird also weiterhin vernachlässigt werden. Das wirft ein negatives Bild auf die Leute, die unser System lenken und auf das System selbst. Dann bessere Bildung bedeutet, den freien Menschen ein Stück näher gerückt zu sein.

Dietrich Hartmann

**Buchhandlung  
Alfred Kortes Nachf.**

Inh. K. Völker & Co.

**2 Hamburg 55-Blankenese**

Elbchausee 577-579 · Telefon 86 29 78

**2 Hamburg 52**

Waltstraße 15 · Telefon 89 43 53

# Eine neue Buchhandlung stellt sich vor!

Schwerpunkte: Kunstbücher  
Belletristik  
Seefahrts- und Pferdeliteratur  
Schreibwaren  
u. v. a.

Eine Zweigstelle der bekannten Blankeneser Buchhandlung

# Faszination ballett

Von den Arten, auf der Bühne etwas darzustellen, ist eine der am meisten faszinierenden das Ballett. Leider wird Ballett jedoch wegen der sehr hohen Kosten und dem geringen Anklang beim Publikum noch immer viel zu wenig aufgeführt.

Es sind zwei Elemente, die gleichzeitig auf den Zuschauer einwirken: Die Musik und der Tanz. Jede Bewegung des Tanzenden ist in Harmonie zu der Musik gesetzt, und so entsteht auch bei wilden, groben Szenen fast nie der Eindruck des Unästhetischen. Die Bewegungen des Tanzenden drücken Gefühle und Situationen auf fast lyrische Weise aus. Allerdings, und das ist ein Grund dafür, daß Ballett immer noch so unpopulär ist, kann nicht jeder gleich bei seiner Begegnung mit ihm alle Gesten und Bewegungen, die diese Körpersprache ausmachen, gleich richtig deuten. Er muß sich erst ein wenig herainschauen in die neue Sprache. Am besten ist dafür zumhöchst ein klassisches Handlungsballett geeignet, wie zum Beispiel der Nußknacker, der im Moment in Hamburg an der Staatsoper aufgeführt wird. Die Handlung, ursprünglich einem Märchen von E.T.A. Hoffmann entnommen, gliedert sich in zwei Teile: Die Feier des zwölften Geburtstages der Marie, auf der unter den Gästen auch ein Ballettmeister, Drosselmeier, ist. Der Choreograph, John Neumeier, sagt über Drosselmeier: Eine Figur, die auf mich wirkt wie ein exotischer Vogel im Dschungel. In normalen Leben scheint er exzentrisch, vielleicht sogar verrückt. Aber in seiner Welt, am Theater, ist er wunderbar geistig gesund und mächtig. Und so wird Drosselmeier denn auch getanzt: Ein sehr selbstgefälliger Mensch mit überaus gezielten Bewegungen, der die zum Feste geladenen Damen in helles Verästeltes versetzt und den Zuschauern ein Lächeln auf die Lippen lockt. Er schenkt Marie die Spitzenschuhe, mit denen sie nach der Feier noch einmal heimlich spielt. Sie schlüft dabei ein und träumt, sie wäre bei Proben und einer Aufführung des Ballets dabei.

Und hier ist das Stück in John Neumeiers Version plötzlich auch eine "Huldigung an das Ballett, ein Ballett über Ballett", denn in Mariens Traum gibt es eine Anzahl kleiner Einzelszenen, die ein wunderschönes Bild vom klassischen Ballett ergeben. Dadurch und durch die klare Handlung ist das Stück ein sehr guter Einstieg in das Ballett, aber nicht nur das, sondern selbstverständlich auch ein sehr schönes Stück an sich.

Die Bewegungen des klassischen Balletts sind Grundlage auch für das Moderne, das zur Zeit der Abschaffung des Korsetts für Tänzerinnen entstand und freiere Möglichkeiten auch für die Bewegungen des Rumpfes bot. Ein Beispiel dafür ist das Stück "Rondo", das mit den Stücken "Dänern" und "Daphnis und Cloe" zusammen aufgeführt wird.

Das Stück hat keine eigentliche Handlung, es schildert in fünf Phasen verschiedene Empfindungen des Menschen, und die Art und Weise, wie diese Empfindungen und Ideen mit Umwelteinflüssen konfrontiert werden. Dabei entstehen Spannungen und Kontraste, die durch Musik weniger als durch den Tanz ausgedrückt werden. Dieses ist sicher kein Stück, das man empfehlen kann an Leute, die zum ersten Mal in ihrem Leben ein Ballett sehen, aber für etwas "Fortgeschrittenere" ist es sicherlich ein sehr eindrucksvolles Erlebnis.

Ob man nun an das rein klassische Ballett denkt, immer bleibt ihm eines eigen: Die Ästhetik, und das es niemals ins Gewöhnliche oder gar schmalzige abruucht. Selbst die rührendste Szene, der dramatische Augenblick ist hier in einer derart feinfühligem Art dargestellt, daß er durchaus natürlich wirkt, was vergleichbaren darstellenden Künsten leider nur viel zu selten gelingt. Ein Liebeslied klingt gesungen viel unechter als der Pas de deux (Bezeichnung für einen Tanz mit zwei Personen) der Liebenden, der über die Liebe hinaus höchstens Freude darstellt. Im Ballett wird in einer

Körpersprache gesprochen, die zwar hochstilisiert ist, aber doch sich zusammensetzt aus Bewegungen die der Menschheit schon seit ihrem Bestehen angeeignet sind. Mit dieser Körpersprache können Gefühle darum in einer nderart intensiven Weise ausgedrückt werden, wie es mir Gesang oder Sprache kaum möglich wäre. Daher die Echtheit, die all diese Versuche, ein Gefühl auszudrücken umgibt. Das und die Schönheit der Tanzformen und Figuren ist wohl das, was an Ballett so fasziniert.



Ulrike Weber

### SCHÜLERUMFRAGE AM CHRISTIANEUM

#### 1. Ergebnisse

#### 5. Klasse Abgegebene Fragebogen: Jungen 43, Mädchen 25

Jungen (am meisten gelesen wurde) Mädchen

- |                         |                         |
|-------------------------|-------------------------|
| 1. Abenteuergeschichten | 1. Abenteuergeschichten |
| 2. Kriminalromane       | 2. Erzählungen          |
| 3. Erzählungen          | 3. Gedichte             |

Tageszeitungen: 1. Abendblatt 2. Die Welt 3. Bildzeitung

Comics: 1. Asterix 2. Micky Maus 3. Fix und Foxi

Fachzeitschriften: 1. Kicker (Jungen) 2. Was ist was (Jungen)  
3. Kochen (Mädchen)

Meistgelesene Autoren: 1. E. Blyton 2. Karl May 3. Sagen und Märchen

#### 6. Klasse Abgegebene Fragebogen: Jungen 30 Mädchen 15

Jungen (am meisten gelesen wurde) Mädchen

- |                         |                         |
|-------------------------|-------------------------|
| 1. Abenteuergeschichten | 1. Abenteuergeschichten |
| 2. Kriminalromane       | 2. Kriminalromane       |
| 3. Erzählungen          | 3. Romane               |

Tageszeitungen: Abendblatt 2. Welt 3. Zeit

Comics: Asterix 2. Micky Maus 3. Zack

Fachzeitschriften: 1. Bravo 2. Auto-Motor-Sport 3. Spiegel

Autoren: 1. Karl May 2. W. Ecke 3. A Hitchcock

#### 7. Klasse Abgegebene Fragebogen: Jungen 31, Mädchen 17

Jungen (am meisten gelesen wurde) Mädchen

- |                         |                         |
|-------------------------|-------------------------|
| 1. Abenteuergeschichten | 1. Abenteuergeschichten |
| 2. Kriminalromane       | 2. Kriminalromane       |
| 3. Romane               | 3. Romane               |

Tageszeitungen: Abendblatt 2. Welt 3. Zeit

Comics: 1. Asterix 2. Peanuts 3. Donald Duck

Fachzeitschriften: 1. Stern 2. Spiegel 3. ADAC Motorwelt/ Hör Zu

Autoren: Hitchcock 2. Karl May 3. N. O'Hara

8. Klasse Abgegebene Fragebogen: Jungen 67 Mädchen 27

Jungen (am meisten gelesen wurde) Mädchen

- |                         |                         |
|-------------------------|-------------------------|
| 1. Abenteuergeschichten | 1. Romane               |
| 2. Kriminalromane       | 2. Abenteuergeschichten |
| 3. Romane               | 3. Kriminalromane       |

Tageszeitungen: 1. Abendblatt 2. Welt 3. Bildzeitung

Comics: 1. Asterix 2. Mad 3. Zack/ Micky Maus

Fachzeitschriften: 1. Kicker 2. Auto (allgemein) 3. Reiterrevue

Autoren: Karl May 2. A. Solchenizyn 3. J Verne/ J. London

9. Klasse Abgegebene Fragebogen: Jungen 48, Mädchen 26

Jungen (am meisten gelesen wurde) Mädchen

- |                              |                   |
|------------------------------|-------------------|
| 1. Krimis/Romane/Erzählungen | 1. Romane         |
| 2. Abenteuergeschichten      | 2. Erzählungen    |
| 3. Politische Literatur      | 3. Kriminalromane |

Tageszeitungen: 1. Welt 2. Abendblatt 3. Bild/ Zeit

Comics: 1. Asterix 2. Mad 3. Lucky Luke

Fachzeitschriften: 1. Spiegel 2. Yacht 3. Kicker

Autoren: 1. M. Mitchel (Mädchen) 2. A. Solchenizyn 3. Schiller

10. Klasse: Abgegebene Fragebogen: Jungen 52 , Mädchen

Jungen (am meisten gelesen wurde) Mädchen

- |                   |                                |
|-------------------|--------------------------------|
| 1. Romane         | 1. Romane                      |
| 2. Erzählungen    | 2. Erzählungen                 |
| 3. Kriminalromane | 3. englischsprachige Literatur |

Tageszeitungen: Welt 2. Abendblatt 3. Frankfurter Allgemeine

Comics: 1. Asterix 2. Mad 3. Micky Maus

Fachzeitschriften: 1. Spiegel 2. Motorrad 3. Segeln

Autoren: J.M. Simmel 2. T. Mann 3. A. Solchenizyn

1. Semester: Abgegebene Fragebogen: Jungen 27 Mädchen 15

Jungen (am meisten gelesen wurde) Mädchen

- |                                 |  |
|---------------------------------|--|
| 1. Erzählungen                  | 1. Romane                              |
| 2. Romane/ politische Literatur | 2. Erzählungen/ Englischsprachige Lit. |
| 3. Klassische Literatur         | 3. Klassische Lit. / Gedichte          |

Tageszeitungen: Welt 2. Abendblatt 3. Zeit

Comics: 1. Asterix 2. Mad

Fachzeitschriften: 1. Spiegel 2. Bild der Wissenschaft 3. Yacht

Autoren: 1. S. Lenz 2. H. Böll

3. Semester: Abgegebene Fragebogen: Jungen 45 Mädchen 24

Jungen (am meisten gelesen wurde) Mädchen

- |                           |                |
|---------------------------|----------------|
| 1. Romane                 | 1. Romane      |
| 2. Politische Lit.        | 2. Erzählungen |
| 3. Englischsprachige Lit. | 3. Polit. Lit. |

Tageszeitungen: 1. Welt 2. Abendblatt 3. Zeit

Comics: Asterix 2. Micky Maus 3. Mad

Fachzeitschriften: 1. Spiegel 2. Auto-Motor-Sport 3. Motorrad

Autoren: 1. Dürrenmatt 2. G. Hauptmann 3. B. Brecht

## 2. Kommentare

Als erstes möchten wir uns bei allen Lehrern und Schülern für ihre Mitarbeit bedanken.

Es ist aber schade, daß einige Mittel- und Oberstufenschüler noch immer nicht die nötige Reife besitzen, einen solchen Fragebogen ernst zu nehmen.

Bei der ersten Auswertung unteilten wir in allen Sparten nach Jungen und Mädchen, später stellten wir jedoch fest, daß sich nur in der ersten Sparte (Hecherarien) Unterschiede ergaben, und ließen die Unterteilung fallen. Nur in den 5. Klassen ergaben sich bei den Fachzeitschriften größere Unterschiede, die wir darum in Klammern notierten.

Wir haben in den Sparten nur jeweils die drei Meistgewählten erfaßt, weil auf den nachfolgenden Plätzen eine zu große Streuung eintrat. Aus demselben Grund gaben wir in einigen Fällen nur die ersten beiden Plätze an.

Auffallend ist, daß, auch in den unteren Klassen, viele Schüler 3 Tageszeitungen "lesen". Hier

nehmen wir an, daß es sich um von den Eltern abonnierte Zeitungen handelt, die aber nicht von den Schülern gelesen wird. Auch einige Wochenzeitungen zählten wir zu den Tageszeitungen, da sie weder unter Comics, noch unter Fachzeitschriften einzuordnen waren. (Die Zeit z. B.)

Der Spitzenreiter bei den Comics war in allen Klassenstufen Asterix. Micky Maus schien sich besonders in den 5. Klassen und im dritten Semester besonderer Beliebtheit zu erfreuen.

Da der Fragebogen zunächst nur für Literatur und Lesegewohnheiten gedacht war, haben wir die Spalten Theater, Musik, Bildende Kunst bisher noch nicht vollständig ausgewertet, was wir aber zu einem späteren Zeitpunkt noch tun werden. Wir bedanken uns auch für die Anregungen, die uns für unseren Kulturteil gegeben wurden.

U. Weber/B. Pagel

---

### Die Zwiebel

Zwie-  
bel

mit der scharfen

Traurigkeit verzwiebelt

Du in Scheiben geschnittenes  
Auge armer Leute Die Popen wußten  
Bescheid als sie den Dachdeckern befahlen  
für einen oder zwei Rubel am Tag Zwiebeln  
auf die Kirchen zu setzen So gingen die  
Armen hinein und weinten in ihrer Zwie-  
bel aus Kupferziegeln Zwiebel du ser-  
schnittene Schönste aller Früchte  
40 Pfennig bis zu denen für 90  
Fresen kommen mit Zwiebel  
brüsten dich zu haben

# ADTV - Tanzschulen



## TANZKURSE beginnen

**Walter Bartel**  
HH 22 - Ulmenau 23  
Ruf 220 33 00

**Kaszynski**  
HH 13 - Mittelweg 120  
Ruf 44 09 20

**Wendt**  
HH 13 - Rothenbaumchaussee 112  
Ruf 45 38 51

**Alfred Bartels**  
HH 39 - Rondeel 15 a  
Ruf 27 24 11

**Lu. & Ed. Möller**  
HH-Altona - Bahnhofstraße 30  
Ruf 38 62 27

# Bildungsreform- Ausweg aus der Misere ?

Die Aussicht, nach dem Abitur ein Studium nach ihrer Wahl zu beginnen, haben nur noch wenige Abiturienten. Die meisten müssen Warteseiten in Kauf nehmen, andere als die gewünschten Fächer belegen oder auf ein Studium verzichten. Die Oberstufenreform mit ihren Spezialisierungsmöglichkeiten hat daran nichts geändert. Der Gesamtdurchschnitt steigt zwar, aber die Chancen der einzelnen werden nicht größer. Durch die Reform wurde dem Konkurrenzkampf der Schüler nur ein differenzierteres System gegeben. Das Punktesystem führte zum Kampf um jeden Punkt. Der Schüler, der sich sein Konzept für die vier Abschlussemester zurecht legt, hat vor allem das Ziel, möglichst viele Punkte zu bekommen. Das Ziel der Oberstufenreform, den Schülern eine den Interessen und Berufswünschen gemäße Bildung zu ermöglichen, bleibt zum Teil auf der Strecke. Leistungsdruck und Anwesenheitsdruck sind nicht gesunken, sondern gestiegen. Schuld ist die gewaltige Bildungsexpansion, die zur Überfüllung der Gymnasien und Universitäten geführt hat. Das Ziel der Bildungsreform seit Mitte der sechziger Jahre, die Erhöhung der Bildungschancen für Kinder aus sozial schwächeren Schichten, ist durch die Steigerung der Übergangsquoten von der Grundschule zu weiterführenden Schulen teilweise erreicht worden. Der Anteil der studierenden Arbeiterkinder stieg von 4,9% im Jahre 1954 auf 11,8% im Jahre 1973. In Baden Württemberg z.B. stieg die Übergangsquote von 1967 bis 1973 bei den Akademikerkindern von 84 auf 89,5%, bei den Arbeiterkindern dagegen von 24,2 auf 34,6%. Die Arbeiterkinder profitierten am meisten von

der Bildungsreform. Bei ihnen sind auch noch Bildungsreserven vorhanden, während diese bei den Akademikerkindern erschöpft sind. Da die Bildungsreform sich aber im Wesentlichen darauf beschränkte, ohne durchgreifende Strukturreform des Bildungssystems das Gleichgewicht innerhalb dieses Systems stark nach einer Seite zu verschieben, mußte sie schwangeltäufig zu diesen Zuständen führen.

Das alte dreigliedrige Schulsystem, bestehend aus Grund-, Real- und Oberschule, deren Abschluß die Zulassung zum Studium bedeutet, blieb bestehen.

Dieses Schulsystem ist zwar zur selektiven (auswählenden, Ann.d.Red.) Elitebildung hervorragend geeignet, dagegen weniger zu einer breiten Volksebildung. Das System wurde kopflastig. Gymnasien und Universitäten sind überfüllt, der totale Numerus Clausus steht bevor.

Damit haben Gymnasium und Abitur ihre Funktionen als zum Studium führender Bildungsweg bzw. Studienzulassung verloren; es kommt nun in erster Linie darauf an, einen neuen Modus für die Studienzulassung zu finden. Die Sportsensur zur Qualifikation zum Chemiestudium heranzuziehen ist Unsinn. Überhaupt sagt beispielsweise der Abiturdurchschnitt wenig bis nichts über die Befähigung zum Arzt aus.

Außerdem muß das dreigliedrige Schulsystem, in dem nach vier Jahren endgültige Entscheidungen über den Bildungs-, Halbbildungs- oder Unbildungsweg getroffen werden, durch ein Gesamtschulsystem ersetzt werden, das einen großen Bevölkerungsanteil (80-90%) einen abiturähnlichen Abschluß ermöglicht.

Joachim Vicht, 1. Sem.



galypso von Ernst Jandl

ich was not yet  
in brasilien  
nach brasilien  
wulld ich laik du go

wer de winen  
arr so ander  
so quait ander  
denn anderwo

ich was not yet  
in brasilien  
nach brasilien  
wulld ich laik du go

als ich anderschdehn  
mange lanquidsch  
will ich anderschdehn  
auch lanquidsch in ricao

ich was not yet  
in brasilien  
nach brasilien  
wulld ich laik du go

wenn de senden  
ni across de meer  
wai ni not senden war  
ich wulld laik du go

yes yes de senden  
ni across de meer  
wer ich was not yet  
ich laik du go sehr

ich was not yet  
in brasilien  
yes nach brasilien  
wulld ich laik du go

falansleikum von Ernst Jandl

falansleikum  
falansleitum  
falansaleutum  
fallnansaisooovielleutum  
wannsbereinnalderkrieglanggenugausist  
sindallewiederda.  
oderfehltetiner?

(aus: Ernst Jandl, Laut und Luise,  
Sammlung Luchterhand, Neuwied 1971)

Unfreundliche Hinweise

Becher für den Kakaoautomaten  
gibt's zur Not bei Herrn Jarck.  
Wenn man also Becher ohne Kakao  
braucht, ist es nicht nötig, ewig  
am Automaten 'runzdaddeln, bis  
man einen Becher ohne Kakao und  
noch einen und noch einen 'raus-  
gezogen hat.

Fundsachen sollen bitte bei Herrn  
Jarck abgeholt werden, wenn es  
sich nicht gerade um Mäntel/Jacken/  
Ölzeug (nicht Zutreffendes bitte  
streichen) handelt. Die Sachen  
hängen meistens da, wo man sie  
hängengelassen hat.

Freundlicher Hinweis

Fotos von allen Lehrern könnt  
ihr zu Billigstpreisen bei Chris-  
tian Mezer und Hans-Helge Falcke  
(beide 1. Semester) kaufen.

Frau Polleck kommt von einer Autofahrt  
zurück und beichtet ihren Mann verlegen,  
daß sie gegen einen Baum gefahren sei.  
Der Ehemann geht zweimal um das Auto  
herum. Dann fragt er: "Wie oft?"

# GOSLAR

## Das Portrait einer tausendjährigen Kaiserstadt

Am Rande des Harzes liegt Goslar, eine Stadt, in der man glauben könnte, die Zeit sei stehen geblieben; eine Stadt der Kirchen, eine mittelalterliche Stadt, denn schon Goethe schrieb 1777 in einem Brief aus Goslar: "Hier bin ich nun wieder in den Mauern des Altertums versenkt, eine graue Stadt aus der Ferne, von den umliegenden Bergen grau durch den fast alle Häuser der Altstadt bedeckenden Schiefer. Je näher man der Stadt kommt, umso bunter wird das Stadtbild. Die oberhalb so grauen Häuser sind unterhalb mit reich verzierten, geschützten und bemalten Fachwerk versehen. Auch Sandsteinhäuser bieten durch farbenfrohe Bemalungen ein anmutiges Bild. Ein besondere schönes Beispiel ist das "Brusttuch". Dieses Haus ist völlig schief und krumm. Es wurde, so sagt man, ohne Wasserwaage gebaut. Und es ist so "faltig", wie das Brusttuch aus damaliger Zeit (1556). Dieses "Brusttuch" hat Schnitzereien mit humorvollem und erzählenden Ausdruck, wie zum Beispiel die Butterhanne, die sich das Hinterteil kratzt, während sie die Butter rührt und so ihr noch ein bisschen Farbe gibt. Hervorzuheben ist auch das Dukatenmännchen am Gildenhäus der Gewandschneider und der Kaufleute, 1494, welches an seiner Seitenfront sitzt und der Glücksbringer der Goslar ist, indem es sein "goldenes Gesicht" macht.

Wie gesagt, Goslar ist eine Stadt der Kirchen. Die Stadt hat 5 Hauptkirchen: die Marktkirche (um 1300) neben dem Rathaus, die Jakobikirche (um 1000, 1920 umgebaut), die Stephanikirche, ursprünglich romanisch, und die Klosterkirche Neumark, die einzige romanische Kirche Goslars. Spätromanisch ist die Frankfurter Kirche, deren Turm in die alte Stadtmauer eingebaut ist und gleichzeitig als Wachturm und Glockenturm diente.

Überhaupt sind in Goslar an vielen Stellen die Wallanlagen erhal-

ten. Die bemerkenswerten Wachtürme sind das Breite Tor, das Wasserloch und der Zwinger. Obwohl diese alle wieder sehr grau sind durch ihr Sandsteingemäuer, verloren sie durch die Parkanlagen ringsum ihre Mysterie. Die teilweise erhaltenen, leider an vielen Stellen zugeschnittene Wehrgräben vervollständigen die Idylle. Besonders, so meine ich, ist ein Wehrgang aus dem Mittelalter hervorzuheben, dessen Dach, hölzerne Verankerungen und dessen Treppe erhalten blieben.

Doch zurück zur Kirche. Goslar hatte früher, so sagt man, in fast jeder Straße oder Gasse eine Kapelle oder ein Kloster. Viele Mauern sind noch Zeugnis davon wie z.B. am Münchshaus, einem Fachwerkhaus des 16. Jahrhunderts, an das sich eine Mauer anschließt, in der man noch gotische Fensterbögen erkennen kann. Ein solches erhaltenes Bauwerk ist die Klauskapelle aus dem 14. Jahrhundert.

Das größte, zwar historisch, aber nicht kunsthistorisch interessante Bauwerk Goslars ist das Rathaus (1500-1600) mit bedeutenden Kunstschätzen und besonders aussehendem Huldigungsaal.

### Geschichtlicher Überblick Goslars

- 922 Stadtgründung
- 968 Entdeckung des Erzvorkommens in Rammelsberg, zuerst nur Silber unter Heinrich II.
- 1005 Erste urkundliche Erwähnung der Pfalz, zu deren Füßen die Stadt entstand
- 1005 Beginn der Kaiserzeit
- 1131 Stadtrecht
- 1290 Ende der Kaiserzeit

Goslar wird Hansestadt. Um 1500 bürgerliche Blütezeit. Der 30-jährige Krieg und Feuerabräumte ließen Goslar zu einem verarmten Provinzstädtchen werden. Die Bomben des 2. Weltkrieges verschonten Goslar.

Tobias Engelschall

Neues zum Thema Aufenthaltsraum

Es ist geplant, den Aufenthaltsraum aus dem jetzigen Raum in einen anderen Raum zu verlegen. Gedacht wird dabei an den Oberstufenraum in der Nordwestecke der Schule, der größer und besser zu belüften ist. Hierzu folgender Fragebogen, den ihr bitte so schnell wie möglich rausreißen und in der Redaktion abgeben sollt. Wenn ihr wollt,, könnt ihr noch euren Namen drunterschreiben.

1. Soll man in den neuen Aufenthaltsraum rauchen können?

Ja  Nein  Egal

2. Wie soll der Raum möbliert werden?

Sperrmüllmöbel  Wohn-od. Büromöbel  Egal

3. Wie sollen die Wände später aussehen?

Poster  Egal

Andere Vorschläge:

4. Wie soll der Raum außer durch Tageslicht-  
beleuchtet werden? (Vorschlag hinschreiben!)

5. Was für preislich akzeptable Spiele sollten  
angeschafft werden? (Vorschlag hinschreiben!)

6. Wärest Du bereit, ernsthaft bei der Einrichtung mit-  
zuhelfen?

Ja  Nein

Das Kollektiv

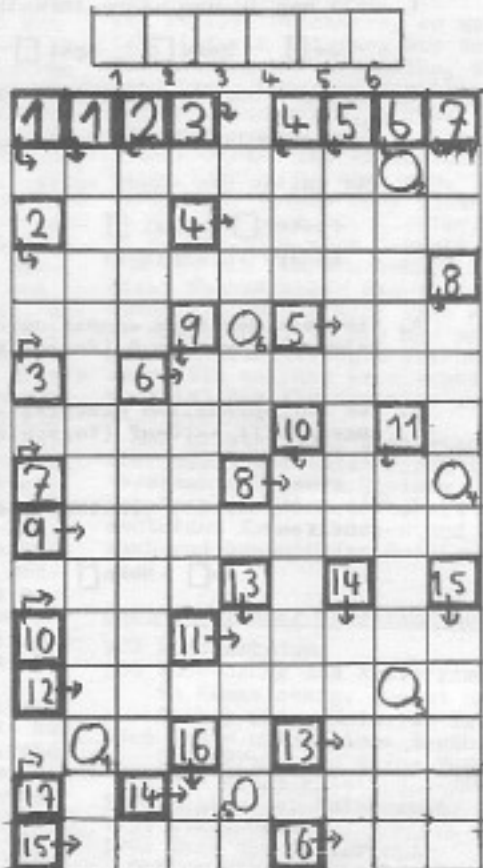
# GOSLAR

## Großes Preisauschreiben

Ratet bitte das Kreuzworträtsel. Richtig gelöst ergeben die Buchstaben in den Kreisfeldern von 1 - 6 den Namen eines bekannten Lehrers. Wer als erster mit der richtigen Lösung in die Redaktion kommt, kriegt einen  
**P R E I S !**

Wir veranstalten auch einen Kreuzworträtselwettbewerb: Wer als erster ein selbstgemachtes Kreuzworträtsel in der Redaktion abgibt, bekommt einen Preis. Das Kreuzworträtsel wird dann in der nächsten Zeitung abgedruckt!

- W**
- 1) röm. Kaisertitel
  - 2) Haarstrang
  - 3) griechische Göttin
  - 4) älteste lat. Bibel
  - 5) alkoholisches Getränk
  - 6) schöne Frau der griech. Sage
  - 7) europ. Hochgebirge
  - 8) Stock, Stange
  - 9) Gewinnanteil
  - 10) Sinnesorgan
  - 11) gestreiftes Wildpferd
  - 12) normal
  - 13) Stadt an der Donau
  - 14) Geliebte des Zeus
  - 15) Leitungs (oder auch Zeitungskörper)-körper
  - 16) Segelkommando
  - 17) Bad an der Lahn
- S**
- 1) Angriffsstelle
  - 2) Bautöffnung
  - 3) Volk an der Nordsee
  - 4) Stadt in Hennegau
  - 5) geometrische Linie
  - 6) Olsäure
  - 7) Zeichen für Radium
  - 8) Wundmal
  - 9) weibl. Geflügel
  - 10) Stenokürsel
  - 11) Sauerkirsche
  - 12) weibl. Vornamen
  - 13) Bettich
  - 14) Schachfigur
  - 15) Truppenverband
  - 16) Abk. für Schilling



Also: Schreibt auch Rätsel!

## KOLLEKTIV-INFO:

Wir wollen hier nur kurz darstellen, was wir bisher erreicht bzw. in Angriff genommen haben. Wer sich näher informieren will, und das sollten möglichst viele sein, kann zu den Kollektivsitzungen jeden Montag ab 18h kommen oder die Protokolle am "Schwarzen Brett" lesen.

- 1) Film: Es wurde ein Filmclub gegründet, in dem jeder mitarbeiten kann, und der am Donnerstag, den 19.12. um 18h, den Film "Kinder des Olymps" zeigt.
- 2) Arbeitsplan: In nächster Zeit werden wir uns mit den Koordinatoren treffen, um die Ausdehnung des Arbeitsplanes auf Unter- und Mittelstufe zu erreichen.
- 3) Zeugnismitberatung: Auf unsere Initiative hin hat die Schulkonferenz einen Ausschuss eingesetzt, der sich bei der Schulbehörde für die Wiedereinführung einsetzen wird; außerdem wird sich der Landesauschuss damit beschäftigen.
- 4) MoFa-Unterstand: Wir unterlagen leider der Fehlinformation, daß genug Geld für den Bau zur Verfügung stehen soll. Es fehlt aber tatsächlich und soll auf Beschluß der Schulkonferenz durch eine Spende \*.
- 5) Spielplatz: Wir haben eine Befragung der Unterstufe durchgeführt und sind dabei diese auszuwerten. Zu diesem Zweck hat die Schulkonferenz beschlossen, auch hierfür eine Spendenaktion durchzuführen.
- 6) Zusammenarbeit mit anderen Schulen: Wir haben den anderen Schulen in unserer Umgebung vorgeschlagen, sich einmal im Monat zu treffen, um anfallende Probleme der Schülervertretungen gemeinsam zu besprechen, haben aber noch keine Antwort erhalten.

\*-denaktion beschafft werden.

- 7) Projektreise: Wir haben bei der Meinungsbildung der Lehrer zu diesem Thema mitgewirkt und uns für den Vorrang des kommunikativen gegenüber dem Sachbezogenen eingesetzt. Für das dann I. und III. Semester wird dann im Herbst eine Projektreise durchgeführt.
- 8) Schülerrat und Vollversammlung: Der 2. Schülerrat fand am 12.12. statt. In der Woche nach den Weihnachtsferien veranstalten wir eine Vollversammlung, die sich mit der Problematik der Schulkonferenz befaßt und über dieselbe aufklären. Für die Unterstufe werden wir zum gleichen Thema einen Klassenrundgang durchführen.
- 9) "Was, was ihr gerade vor Euch habt: "Die Zwiebel"

---

Das war einmal....

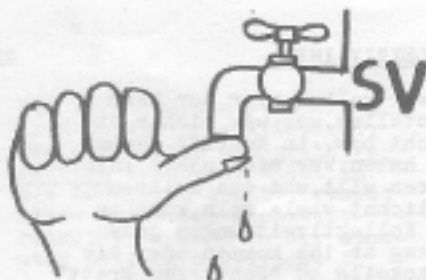
.....ein Strandkorb

8. Sept. 1974 Westerland/Sylt

Schätzungsweise 50 Strandkörbe wurden in der Nacht zum 8.9. von der Flut zerfetzt (Pro Stück im Einzelhandel 750 DM) Infolge des starken Windes, der am vorherigen Abend wehte (man konnte sich dagegen lehnen ohne umzufallen), waren fast alle Körbe umgekippt und teilweise bis zur Hüfte in Sand vergraben. Etwa fünf Kräne versuchten bis ungefähr 16.00 Uhr die noch intakten und die kaputten Strandkörbe auf die Kurpromenade zu hieven. Dabei machte es nicht selten "KRACKS" und an Kranseil hing nur noch der Henkel. Um 16.05 war der Strand bis zur Promenadenmauer überspült und das Wasser holte die übriggebliebenen "Trümmer" weg. Doch für die "Insulaner" ist es etwas nichts Neues; das gibt es jeden Herbst.

Martin Gartenschläger

# Den Schülervertretungen Schleswig-Holsteins ist der Saft abgedreht worden



Zu Beginn des letzten Schuljahres trat in Schleswig-Holstein die neue SV-Ordnung in Kraft. Sie umfaßt folgende Kernpunkte:

Die Arbeitsezeit der Schülervertreter wurde in den Nachmittags verlegt. Rühnner stehen ihnen lediglich 12 Stunden in J. Jahr zur Verfügung, die sie selbst entschuldigen können. Mit diesem Punkt der Verordnung wird die Arbeit der SV ganz entscheidend gelähmt. Die Arbeit eines Schülervertretens - das kann ich aus eigener Erfahrung sagen - läßt sich absolut nicht nur in den Pausen erledigen. Sei es nun, daß man mit irgendwelchen Leuten mal wieder ganz dringend reden muß, sei es, daß man zum Beispiel Fragebögen verteilen muß - irgendwann muß man doch mal Unterricht flächfallen lassen. Mir scheint, daß hier von der CDU-Landesregierung mit dem Scheinargument, sie wolle "die Schülervertretung organisatorisch stärken" eine effektivere Arbeit der Schülervertreter verhindert werden soll. Es liegt wohl auf der Hand, daß mit einer solchen Verordnung das Ziel der organisatorischen Stärkung unter keinen Umständen erreicht werden kann, sondern genau das Gegenteil erreicht wird.

Schülersprecher können jederzeit von der Behörde abgesetzt werden, wenn der betreffende Schülersprecher unter anderen "die freiheitlich-demokratische Grundordnung bekämpft oder andere Schüler dazu auffordert" usw. Jeder wird wohl merken, daß hier versucht wird, Schüler politisch zu disziplinieren. So hat doch die letzte Vergangenheit gezeigt, daß die Verfassung leider allzu oft mißbraucht wird, um mißliebige politische

Gegner an die Wand zu klatschen, das heißt Leute, die nicht mit der offiziellen Meinung übereinstimmen (siehe Berufsverbote usw). Der letzte wichtige Punkt ist die

Auflösung der gemeinsamen Schülervertretung aller allgemeinbildenden Schulen. Mit der wohl eindeutig ein gemeinsames Vorgehen von Haupt-, Sonder- und Realschulen sowie Gymnasien bei bestimmten Punkten erschwert werden soll. Nach der neuen Verordnung soll jede Schulart jetzt eine eigene Landesschülervertretung bilden. Wenn man daran denkt, wie schlecht schon allein die Zusammenarbeit mit den Schülervertretern anderer Schulen im allgemeinen denkt, muß man sich automatisch fragen, wie so eine Sache erst bei der Landes-SV aussehen wird...

Hinzu kommt noch, daß man Klassensprecher, Schülersprecher und Kreisschülersprecher sein muß, um in die Landesschülervertretung gewählt werden zu können. Bleiben eigentlich nur noch zwei Fragen: 1. Welcher Kreisschülersprecher oder Landesschülervertreter kann bei der Arbeitsbelastung noch alle seine Aufgaben gut genug erfüllen und 2. Wann soll eigentlich ein Landesschülervertreter irgendetwas für die Schule tun, wenn er zufällig kein Genie ist und es deswegen nicht nötig hat?

Bleibt nur noch zu sagen, daß hier von der CDU den Schülervertretern ein Teil ihres Saftes abgedreht worden ist.

Randbemerkung: Es bietet sich an und für sich an, die Situation in Schleswig-Holstein mit der in Hamburg zu vergleichen. Dies war mir aber wegen diverser anderer Verpflichtungen nicht möglich. Dieser Artikel stützt sich auf Aspekte Nr. 11/74.

In die Schule dieses Haus  
verkriecht man sich wie eine Maus  
unter seinen Tischen  
um den Lehrern zu entweichen.  
Dann die Lehrer sind so Typen  
mit Gedanken wie Polypen  
die inner noch durchgreifen wollen  
und die keine Achtung zollen  
bei der Arbeit unterm Arsch  
liegt so mancher Schimmelwisch  
wenn sie dies jedoch entdecken  
greifen sie, oh diese Kecken  
dich mit großer Lust.

Das ist schon sehr wüst  
da sieht man wieder, daß die Lehr-  
er es uns machen sehr viel schwerer  
als es normal sein sollte  
deshalb schon mancher Schüler schwollte.  
Jeder Schüler schon mal dachte  
wie er die Lehrer netter machte  
doch, es wird wohl nie gelingen  
diesen dunklen Lehrern Schlingeln  
mal zu zeigen was richtig ist  
und zu sagen das ist Mist.

Denn die Schlechten bleiben schlecht  
und wurden nie gerecht  
auch wenn sie es einmal versuchen  
sie beißen nur in bitteren Kuchen  
der ihnen gar nicht mundet  
und sie ganz sicher verwundet  
in ihren schlechten Herzen  
unter großen Schmerzen  
doch es gibt auch nette Lehrer  
die es wachen nicht viel schwerer  
die auch mal Verständnis haben  
und uns reiches Wissen gaben  
doch die Lehrer die das nicht tun  
jagen wir zum Teufel nun!

Jessica Hegewisch

---

Ein Marsmensch landet in Vorarlberg  
und wird umgehend von einem Erdbe-  
wohner angehalten:  
"Haben Sie einen Fünziger?"  
"Was ist ein Fünziger?" fragt der  
Marsmensch. Der Mann denkt eine Weile  
nach. Dann sagt er: "Sie haben Recht,  
kann ich einen Hunderten haben?""

---

# BÜCHER ZU WEIHNACHTEN

zum Wünschen  
und zum Verschenken

aus der

BUCHHANDLUNG *F Harder*

WAITZSTRASSE 24  
TEL. 89 27 29